

155/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten DI Schöggel, Dr. Graf, Dr. Grollitsch, Dr. Breitenfeld - Paphazy,
Dr. Povysil und Schender

an den Bundeskanzler

betreffend Technologiepolitik

Forschung und Entwicklung, der Ausbau der Technologie - und Bildungsinfrastruktur, müssen als wichtige Bestandteile der österreichischen Industrie - und Standortpolitik gesehen werden. In Österreich werden nur 1,56 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Forschung und Entwicklung aufgewendet, womit wir deutlich unter dem EU - und dem OECD - Durchschnitt liegen.

In verschiedenen Strategiepapieren der Bundesregierung (Regierungsklausur von Aussee), des Wissenschaftsministeriums und des Wirtschaftsministeriums wird die Erhöhung der Forschungsquote auf 2,5 % des BIPs festgeschrieben.

Die Forderungen reichen von Sonderprogrammen, dem Ausbau industrienaher Forschungseinrichtungen, Internationalisierungsmaßnahmen, Aktivierung von Risikokapital für High - Tech - Firmen, Entwicklung von innovativen Modellen der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Programmen zur Förderung des Einsatzes von Wissenschaftern in der Wirtschaft etc. . Es entsteht für den forschungs - und umsetzungswilligen Förderungswerber der Eindruck einer unübersehbaren und einer unerschöpflichen „Förderungslandschaft“.

Es betreiben sieben Ministerien Ressortforschung und es gibt etwa 30 Förderinstrumentarien im Bundesbereich und über 100 Förderinstrumentarien in den Ländern. Dies macht die oftmals kritisierte Zersplitterung der österreichischen Technologie - und Forschungspolitik deutlich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundeskanzler folgende

Anfrage

1. Welche von ihrem Ressort angekündigten Forschungsprogramme werden 1999 realisiert?
 - a) Wie ist der Zeithorizont dieser Programme?
 - b) Ist die Finanzierung der Programme über die gesamte Laufzeit gesichert?
2. Wieviele Förderprogramme im Bundesbereich existieren derzeit und wie heißen sie?
3. Welche Überlegungen werden seitens ihres Ressorts angestellt, um den Zugang zu den Förderprogrammen für Förderungswerber einfacher zu gestalten?
4. Existiert ein Handbuch oder Wegweiser in welchem alle österreichischen Förderprogramme und Förderrichtlinien enthalten sind?

5. Wenn nein, gibt es Planungen den Förderungswerbern diesen unverzichtbaren Wegweiser zur Verfügung zu stellen?
6. Wieviele Förderungswerber haben an welchen EU - Forschungsprogrammen teilgenommen und wie hoch ist die EU - Fördersumme, gegliedert nach Programmen?
7. Wieviele und welche Programme, Projekte und Cofinanzierungen im Bereich Forschung und Entwicklung erfolgten im Jahre 1999 in Kooperation von Bund und Bundesländern?
8. Existieren Kostenabschätzungen über die Verwaltung der Förderprogramme?
9. Existieren Untersuchungen über den Aufwand der Antragsteller bis zur Genehmigung/Ablehnung des Projektes?
10. Wenn ja, halten Sie den Aufwand für gerechtfertigt?
 - a) Was werden Sie tun, um diesen Aufwand zu senken?
11. Wie wird gewährleistet, daß der Förderungswerber möglichst effizient beraten und bei der Umsetzung seiner Projektideen unterstützt wird?
12. Wie sieht die Teilnahme an den Förderprogrammen, gegliedert nach Branchen und Unternehmensgröße, aus?
13. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie unternehmen, um jene Branchen und Unternehmen, die eine geringe Forschungsquote aufweisen, zu motivieren?